Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 35

Artikel: Sweet Bills Brautfahrt

Autor: Lorensen, Rolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sweet Bills Brautfahrt

Von ROLF LORENSEN

Bill kam eines Tages auf den Gedanken, zu heiraten. Das war nicht ver= wunderlich, im Gegenteil, viel verwunderlicher war, daß er nicht schon längst ans Seiraten gedacht hatte.

Bitte, warum sollte ein Mann wie Bill nicht heiraten?

Alle Mütter unverheirateter Töchter in Bills Bekanntenfreise waren sich darüber einig, daß es eine unverzeihliche Sünde von ihm war, nicht schon länast den Bana zum Standesamt angetreten zu haben, alle jungen Mädchen heiratsfähigen 211= ters, die Bill zu kennen das Vergnügen hatten, fanden sogar, sein über Gebühr in die Länge gezogenes Junggefellendasein sei geradezu ein öffentlicher Standal.

Doch da muß ich Bill gleich in Schut

nehmen, wenn etwa jemand auf die Bermutung kommen follte, Bills Lebenswan= del hätte zu moralischer Entrüstung Anlaß gegeben. D nein, Bill war ein durchaus solider Mensch, ging ganz und gar in seinem Geschäft auf und hatte einfach feine Zeit, sich mit so überflüffigen Dingen wie Liebe, Beirat, Che zu beschäftigen.

Bis eines Tages ...

Das kam nämlich so:

Bill war seines Zeichens Konditor, ein ausgezeichneter Konditor, wie man in ganz Buffalo wußte, ein wahrhafter Rünftler in seinem Beruf. Die Torten, die unter seinen Sänden entstanden, wa= ren geradezu dichterische Gebilde aus Biskuitmasse, Schokolade, Marzipan, Zuder= guß, Zitronat, Mandeln, Banille, Zimt

und all den raffinierten Zutaten, die sein wohlbehütetes Geheimnis bildeten und die fonkurrenzlose Feinheit seiner Zunge bezeugten. Bills Geschäft war demgemäß im Laufe der Zeit eine wahre Goldgrube geworden; denn wer eine Torte haben wollte, bei deren Anblick allein einem schon das Wasser im Munde zusammenlief, der faufte in Bills Konditorei. Die Damen, die zu seinen ständigen Kundinnen zählten, hegten eine geradezu schwärmerische Berehrung für den "füßen" Bill, wie er allgemein genannt wurde, obwohl fie sich gestehen mußten, daß er, bei dem weder feurige Blicke noch verlockende Augenauf= schläge im geringsten verfingen, kein Berg

Sweet Bill und fein Berg! Ach, was

WIEDER

ZU HAUSE

AUS DEN FERIEN



Jetzt sollten Sie Ihre schönsten und besten

PHOTO VERGROSSERN

lassen. Wir machen diese Arbeit rasch und sehr sorgfältig

WALZ & CO

Optische Werkstätte, St. Gallen

ABTEILUNG: PHOTO

NTERNATIONALE I.JULI-15. SEPT.

Eine Wohltat für jeden Herrn

ist nach körperlicher Anstrengung durch Arbeit oder Sport, ein Bad mit Maggi Kleie-Extrakt. Dieses von Aerzten vielfach empfohlene Präparat erzeugt ein milchiges, sehr weiches Badewasser, das wohltuend und erfrischend auf den ganzen Organismus wirkt.

Maggi Kleiebäder sind in verschiedenen Packungen für Voll-, Teilu. Kinderbäder in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.



Die Eva sagt zu Adam: "Mann, Was fängst du für ein Laster an!"

Spricht Adam: "Liebes Evchen, riech!" Spricht Evchen: "Ich begreife dich."

Herrlich duftet der Tabak



USA Blau: mild 50 gr 35 Cts. Rot: leicht 50 gr 40 Cts.

F. Schürch & Co., Solothurn.

wußten die schönen und eleganten Da= men, die seine gefühlvollen Torten mit so viel Ledermäuligkeit von den Tellerchen löffelten, von Bills großem Liebeserlebnis! Das war lange her, damals, ehe er als grüner Junge nach Amerika ausgewandert war, mit gefnicktem Herzen und zerknüllter Seele, damals, als die blonde Gefine in seiner lieben Seimat für ewig bon ihm Abschied genommen hatte, um auf des Baters Geheiß den andern zu heiraten, den sie doch gar nicht mochte, wenn er auch Haus und Hof hatte, während der brave Wilhelm Elmenried noch in die Lehre ging und erst davon träumte, ein berühmter Zuckerbäcker zu werden. -Doch das ist eine sentimentale Geschichte, und sie liegt so weit zurück, daß Bill sie schon fast ganz vergessen hatte.

Denn mittlerweile war er ein leise an den Schläsen ergrauender Vierziger geworden und ein echt amerikanischer Bussinshman dazu. Das Geschäft — es muß gesagt werden, nur das Geschäft hatte Vill auf den Gedanken gebracht, zu heiraten.

Bill hatte sich schwer geärgert. Wieder einmal, wie so oft schon, wie jeden Tag. Die Verkäuserinnen waren dumme Puten oder unzuberlässig oder unredlich oder frech oder unsauber oder alles zusammen. So konnte es nicht weitergehen. Es mußte eine Frau in das Geschäft, die das Personal überwachte. Er selbst konnte seine Augen nicht überall haben. Er hatte wahrhaftig genug mit seinen Torten zu tun. Und diesen zauberhaften Gebilden

schadete es nur, wenn er sich ärgerte. Sie mußten mit frohbeschwingter, sozusagen singender Seele geschaffen werden, sonst lag keine Musik drin.

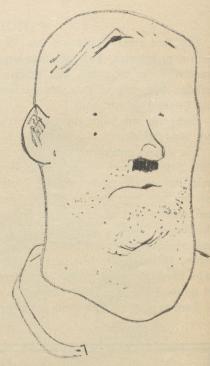
Während Sweet Vill, in eine Ladensede gedrückt, solche Gedanken spann, ruhte sein verlorener Blick unbewußt auf dem frischen, niedlichen Gesichtchen seiner verwaisten Cousine Margret, die er, um ihr eine Zuflucht zu bieten, über den Großen Teich hatte kommen lassen. Margret erstete, aber Vill sah es nicht, sondern starrte durch sie hindurch nach der Wand.

"Hallo, an was denkst du, Bill?" ries Tom, der eben hereinkam. "Sinnst du über ein neues Tortenrezept?" — Und lachend fuhr er fort: "Dann vergiß nicht, ein Pfund Zucker mehr an den Teig zu tun, denn nach deinem Gesicht wird es ein bitteres Backwerk."

Und Tom, der smarte, charmante, ondulierte Tom, der um 15 Jahre jüngere Bruder Bills, der die Konditorkunst bei ihm ersernt hatte, aber doch mehr ein gewandter Schaumschläger und Windbeutel geblieben war, trat an den Ladentisch und neckte Margret: "Na, Kleinchen, du siehst wie ein seibhaftiges Marzipanpüppchen aus. Wir werden dich als Reksamefigur ins Schausenster stellen."

"Tom," fuhr Bill aus seinen Gedanfen auf, "ich habe mit dir zu reden, komm mit ins Kontor!"

Im Kontor purzelte Tom rücklings in den Abgrund des Erstaunens, als Billihn mit den Worten vor den Kopf stieß: Gegen-



Der Megger Hungifer

"Tom, ich habe den Entschluß gefaßt, zu heiraten."

Es dauerte eine geraume Weile, bis Tom sich aufgerappelt hatte. Nach Luft ringend, suhr er gereizt seinen Bruder an:

"Was willst du? Heiraten? Um Himmels willen, wen denn? Hast du eine Bestimmte im Auge?"





87] Nachnahme-Versand: 1/1 Dutzend Fr. 3.50, 1/2 Dutzend Fr. 1.80







Bilder vom alten Rhein von Dr. E. Bächler

138 Seiten in Umschlag Fr. 3.— Zubeziehenim Buchhandel oder beim Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.





Der Begetarier Hurzeler Vorstand bes "Bereins gegen Fleischfresserei"

"Nein," antwortete Bill, "weißt du mir eine?"

Tom hatte eine Menge Damenbekanntschaften, aber als er sie wie ein Rudel Mannequins vor seinem inneren Auge aufmarschieren ließ, war keine darunter, die für Bill in Frage gekommen wäre. Er schüttelte also bedauernd den Ropf.

"Ich will keine von hier," sagte Bill, "meine Frau hole ich mir aus der alten Seimat."

"Schön," sagte Tom, "ich will dir gerne suchen helfen."

"Das einfachste wird sein," fing Bill wieder an, "ich lasse eine Heiratsanzeige einrücken, in einem Hamburger Blatt. Auf diese Weise hat schon mancher sein Blück gemacht. Warum nicht auch ich?"

"Well", entgegnete Tom. Und sie ent= warfen in gemeinsamer geistiger Anstren= gung und unter Verbrauch einer Schach= tel Zigaretten diese Anzeige:

Achtung! Frau gesucht!

Ich, Wilhelm Elmenried, in Buffalo, U. S. A., gutgehender Geschäfts= mann, in bestem Mannesalter, solider Charafter, suche ein häusliches, ehr= bares Mädchen von sonnigem Wesen zwischen 20 und 30 zwecks Heirat. Df= ferten mit Bild unter "Buffalo" an die Expedition d. Bl.

Die Anzeige erschien, und der Erfolg war ungeheuer. 988 Bewerberinnen, die alle Sonne im Herzen zu haben behaup= teten, meldeten sich. Bill und Tom hatten viele Tage lang mit der Lektüre der Briefe und dem Betrachten der Photos zu tun. Schließlich blieben 18 übrig, die in engere Wahl gezogen wurden. Bei einer neuen Sichtung schieden noch 15 aus. Die letten drei hatten gleichwertige Vorzüge, und so ließ man das Los entscheiden. Es fiel auf Mike Hulstenkamp, Sausbesitzerstoch= ter im Solsteinischen.

Gerührt nahm Bill ihr Bild in die Hand und sagte: "Das Schicksal hat ge= sprochen. So sieht also meine Braut aus."

Tom reichte ihm die Hand. "Ich gratuliere dir! Das Mädchen gefällt mir."

Bill schickte der Erwählten ein Funktelegramm und kündigte sein Kommen innerhalb der nächsten vier Wochen an. Die Brant in spe kabelte zurück: "All right."

Der Tag der Abreise kam. Der Wagen fuhr vor. "Margret," sagte Bill zu der ahnungslosen Cousine, "ich verreise. Halte alles gut in Ordnung. In einem Monat bin ich wieder da. Hier sind die Schlüffel zum Banksafe, hier ist mein Scheckbuch und hier die Vollmacht."

Margret erbleichte bis in die Lippen, als sie Bills Hand in der ihren hielt, und schaute ihn mit so entgeisterten Augen an, daß es Bill einen Stich ins Herz gab. "Glückliche Reise!" hauchte sie, und Bill drückte etwas betreten noch einmal fräftig ihr zartes Sändchen. Wie Samt fühlte es sich an, und Bill nahm diesen Eindruck wie eine ganz feine, kaum spürbare Liebfosung mit auf seinen Trip.

"Good bye, darling", rief Tom, der als Trauzenge mitfuhr, vergnügt lachend der Cousine zu, "wir wollen uns bannig amüsieren in Germany."

"Adjüs, Tom", nickte Margret ihm zu. "Grüß' mir die Heimat!"

Im Elternhause Mifes nahm die Aufregung springflutartige Dimensionen an,



erhalten in 3—4 Tagen die ursprüngliche Farbe wieder mit **Sagina-Haarpflegemittel.** Unschädlich, fett-und farbefrei. — 1 Fl. Fr. 6.50 per Nachnahme. Prospekt und Zeugnis liegen bei. 125

gina-Vertrieb, Schützengasse, Zürich 1.

Prospekt über sämtl.hygienisch. Bedarfsartikel. [86

GUMMIhaus Johannsen Rennweg 39, Zürich.

 3×3

Minuten im Tag benutzen und mit Trybol die Zähne putzen.

Wenn Sie sich nicht fürchten die Wahrheit zu hören

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Gilick in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Cts. in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geldmünzen einschliessen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. R O X R O Y, Opet. 3221 K, Emmastreet 42, Den Hag (Holland). – Briefporto 30 Cts. [138]



Lows

die Marke

für gute FUSSBEKLEIDUNG Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

als das Auto mit den beiden Amerikanern vor der Türe hielt. Alles stürzte an die Fenster, Mife wurde abwechselnd blaß und rot, Phylax, der Hund, bellte wie beseffen, und die Magd Stine rannte mehrere Stühle um. Der Bater ging den Bä= ften würdevoll entgegen und begrüßte ste mit steifer Zurückhaltung. Bill und Tom schüttelten ihm wie einem guten Bekannten fräftig die Hand, und dann wurden sie der Familie vorgestellt. Sie benahmen sich völlig ungezwungen und meisterten die schwierige Situation sofort, indem sie ganz so taten, als ob sie nur eben mal vorgesprochen hätten, um lieben Leuten "Gu= ten Tag" zu sagen. Die Mutter war ent= zückt. Bill überreichte Mike ein Rosenbukett von der Größe eines Wagenrades und fagte: "Ich schätze mich glücklich, mein Fräulein, daß Sie mir die Ehre geben wollen, meine Frau zu werden. Sie sollen es drüben gut haben. Wir Ameri= kaner tragen die Frauen auf den Händen. Nicht wahr, Tom?"

"Pes, Bill," antwortete Tom und mus sterte die Braut, "bei uns ist die Frau der Herr im Hause. That is a fact."

Mike nickte und warf Bill einen kritischen, Tom einen wohlgefälligen Blick zu.

Bill fuhr fort: "Sie wiffen noch nicht, mit wem Sie es zu tun haben. Bielleicht darf ich zunächst Ihrem Bater Auskunft über meine Berhältnisse geben?"

Und während Bill sich mit Mikes Bater zurückzog, unterhielt Tom das hübsche junge Mädchen und dessen Mutter mit allerhand Schnurren und so grotesken Aufschneidereien, daß sie aus dem Lachen und Staunen nicht herauskamen.

Es ließ sich nicht leugnen, der Einstruck, den Bill und Tom machten, war

der denkbar beste, und so konnte, nachdem die Parteien sich einig geworden waren, noch am selben Abend die Berlobung in aller Form geseiert werden. Bill beschenkte seine Braut mit einem närchenhaften Brillantschmuck, und Mike strahlte, als sie die eingeladenen Freudinnen vor Neid grün anlausen sah.

Der Hochzeitstag rückte heran. Bill wäre nicht "Sweet Bill" gewesen, wenn er an dem Tage, da er in den Chestand treten sollte, nicht auch als Konditor hätte glänzen wollen. So hatte er sich denn erboten, sämtliche Kuchen, Torten, Pasteten, Windbeutel, Baisers, die auf die Hochzeitstasel kommen sollten, selbst zu backen, und er gelobte sich, diesmal seine ganze Kunst zu entsalten und sich selbst zu übertreffen.

"Tom," sagte er zu seinem Bruder, "nimm dich meiner Braut etwas an. Ich habe jest alle Hände voll zu tun."

Tom ließ sich das nicht zweimal fagen. Er war sowieso mehr für das Vergnügen als für die Arbeit. Und auch Mike ließ sich seine Gesellschaft gerne gefallen, von ihm zu kleinen Autotouren in die Umge= gend oder nach Hamburg einladen, zu 5-Uhr-Tees oder in Tanzdielen führen, und sie amüsserte sich prächtig dabei, denn Tom war ein junger Mann, mit dem man sich sehen lassen konnte, und wirklich ein netter Kerl. Tanzen konnte er blen= bend. Wenn er beim Zubettgeben seinem Bruder Bericht erstattete, schwärmte er: "Die Mike ist ein Mädel, Bill" — er schnalzte mit der Zunge — "alle Wetter nochmal! Die hat es in sich! Du mußt dich in acht nehmen, Bill. Ich will nichts weiter sagen, aber — du mußt dich in acht nehmen!"

Endlich war der Hochzeitstag da. Mife hatte von Bill ein wundervolles Brautfleid bekommen, ein geradezu himmlisches Gedicht aus weißer Seide und echten Spit= zen, und als eigentliches Hochzeitsgeschenk ein kostbares Perlenkollier. Um 10 Uhr erwartete sie der Standesbeamte. Als Bill ins Hotelbestibül herunterkam, war Tom, den er vor einer halben Stunde gebeten hatte, das für seine Braut bestellte Blu= men-Bukett abzuholen, noch nicht zur Stelle. Bill wartete und wartete, aber Tom und das Auto ließen sich nicht sehen. Es blieb ihm nichts übrig, als zu Fuß zum schwiegerelterlichen Hause zu gehen. Dort schrie man auf, als Bill plötlich eintrat und nach seiner Braut fragte. "Die hat doch Tom abgeholt, um euch zum Standesamt zu fahren. Ja, um Himmelswillen, wo find fie denn?" Bill war im ersten Augenblick wie vor den Ropf geschlagen, im nächsten sah er aber schon wieder klar. Tür auf, Treppe hin= unter, Strake entlang! Auf dem Markt= plat fuhr eine Droschke vorüber.

Er warf sich hinein. "Bahnhof!"

Richtig, da stand sein Auto, sich selbst überlassen. Ja, bestätigte der Beamte am Billettschalter, der junge Amerikaner habe zwei Fahrkarten I. Klasse nach Hamburg gelöst. 9 Uhr 50 sei der D-Zug abgesahren. Bill wußte genug. Schon saß er am Steuer seines Autos. Der Motor sprang an. Knatternd ging die wilde Fahrt los. Im Hui flogen die Heidestrecken vorbei, in den Dörfern stoben die Kinder schreisend auseinander, blieben Hühner, Enten, Hunde verendend auf der Straße liegen, schleuderten die Dorfleute Flüche und Steine hinter Bill her.

Luzern Kur-Sonn-Matt

bietet Ihnen jederzeit günstige Verhältnisse für rasche und gute Erholung. Prachtvolle Lage. Vollwertige Ernährung. Beste Kureinrichtungen.

Aerztliche Leitung: Dr. H. Hotz.

Schweizerische Staatsmänner in der Karikatur



Bundesrat Rarl Scheurer

Tom trat mit einer verschleierten Dame aus der Bahnhofshalle und ging zum Autohaltestand. Da legte sich eine Hand auf seine Schulter und er suhr herum.

"Tom," sagte Bill mit etwas heiserer Stimme, "ich habe mit dir und dieser Dame da zu reden."

"Ich stehe dir zur Verfügung, Vill", sagte Tom. "Uebrigens, meine Hochachstung! Ich sehe, du kannst mehr als Torsten backen."

Sie fuhren ins Atlantic-Hotel und liegen sich ein Zimmer geben.

"Bill," fing Tom an, "ich habe dir die Braut gestohlen. Bist du mir deshalb sehr böse?"

"Ich hätte allen Grund dazu. Aber warum haft du diesen Cowbohstreich begangen?"

"Ich wollte dich vor eine vollendete Tatsache stellen. Hättest du mir vielleicht deine Braut so ohne weiteres überlassen?"

"No," entgegnete Bill, "das wäre mir gar nicht eingefallen."

"Na also," fuhr Tom fort, "ich wußte: Reden ist zwecklos, darum handelte ich."

"Liebst Du Fräusein Hussenfamp?"
"Bei Gott, das kann ich wohl sagen."

"Und Fräulein Hulftenkamp, wie steht es mit Ihnen?"

"Ich liebe Ihren Bruder," sagte Mife schlicht, "verzeihen Sie mir, Bill. Ich kann nichts dafür. Es ist mir unmöglich, Ihre Frau zu werden, Sie sinden schon noch eine andere, eine bessere als mich. Bon Tom lasse ich nicht mehr."

"Und ich nicht von Mike, Bill."
"Und ihr wollt euch heiraten?"

"Wenn du nichts dagegen haft!"

"Ich hätte nichts dagegen, aber ich kann doch ohne Frau nicht nach Buffalo zurücksehren. Das mußt du doch einsehen, Tom."

"Du könntest schon, Bill. Es weiß ja dort sein Mensch was von deinen Heiratsabsichten."

"Aber ich will nicht", begehrte Bill auf. "Ich muß endlich eine Frau haben. Und außerdem, ich mache doch so eine große Keise nicht für umsonst."

Tom überlegte. Plötlich kam ihm eine Erleuchtung, und sein Gesicht verklärte sich. —

"Wenn du unbedingt eine Frau haben mußt, Bill, — ich wüßte eine für dich, eine brillante Frau sogar, die für dich wie geschaffen ist."

Bill sah seinen Bruder fragend an. Der lachte laut auf.

"Mensch, Bill, du könntest schon längst glücklich verheiratet sein. Du hattest bloß keine Augen dafür."

"Du sprichst in Kätseln, Tom. Wen meinst du?"

"Na, wen denn sonst als Margret?" "Margret...?"

"Ja, Margret. Die liebt dich doch! Hast du denn das nicht gemerkt?"

"Margret liebt mich? Ich dachte, dich?" "Mich vielleicht auch, aber schwester= lich. Dich liebt sie als Weib."

"Wenn das wäre, Tom! Aber dann hätte ich doch gar nicht nach Deutschland zu fahren brauchen."

"Hättest du auch nicht, aber i ch sollte doch mein Glück machen, Bill. Das hat das Schicksal nun mal so eingefädelt. Du weißt doch, wie mir das Mädel hier gleich beim ersten Blick auf die Photographie gesiel."

Bill entsann sich.

"Gut," fagte er, "Ihr sollt euch haben. Aber erst muß ich wissen, wie das mit Margret ist."

Und Bill funkte stehenden Fußes an Margret: "Willst du meine Frau wers den?" —

"Ja, gerne", funkte Margret zurück. Und Bill fühlte, als er die Worte las, das famtene Streicheln einer zarten, klei-

nen Hand.

Mit dem nächsten Dampfer suhr Bill ab. Er wurde in New York von Margret erwartet, und als er in ihre Augen schaute, wußte er, daß Tom wahr gesprochen hatte.

"Komisch," sagte er auf der Heimreise, "daß man soviel Umwege machen muß, um zu seinem Glück zu kommen."